

Der stolze Petja.

„Der Sommer ist da,“ sagte Petjas Mutter zu ihrem Manne, „Petja braucht einen neuen Anzug. Die Winterkleider sind ihm jetzt zu schwer und den leichten Anzug vom verflossenen Sommer hat der Junge ganz und gar ausgewachsen.“

„Hm,“ machte der Vater nachdenklich, und dann holte er das Portemonnaie hervor und händigte der Mutter eine Anzahl Silberstücke ein. „Das muß reichen,“ erklärte er.

„O, das ist sogar übergenug, da kann ich Petja auch gleich noch einen neuen Hut und neue Schuhe kaufen,“ versicherte lebhaft die Mutter. Und dann rief sie: „Petja, mein Junge, komm, wir wollen ausgehen, Einkäufe machen.“

Petja kam aus seinem Spielwinkel hervor.

„Ach ja, wir wollen ausgehen,“ willigte er sofort ein, „zum Zuckerbäcker und zum Obsthändler. Dort gehe ich am liebsten hin.“

Die Mutter lachte.

„Wo ich dich dieses Mal hinführen werde, ist es noch weit schöner als beim Zuckerbäcker und Obsthändler,“ versicherte sie, schlüpfte rasch in den Mantel, setzte den Hut auf und ging mit Petja davon.

Draußen saß der alte Flickschuster Matschuk, umflossen vom warmen Sonnenschein, auf der obersten Stufe der Treppe, die nach seiner kleinen Kellerwohnung hinabführte, und besserte einen alten Stiefel aus.

„Guten Tag, Matschuk,“ grüßte Petja ihn wie immer freundlich und schwenkte lustig die Mütze. „Ich gehe mit der Mutter aus. Sie will mich an einen Ort führen, wo es noch Besseres gibt als beim Zuckerbäcker und Obsthändler. Sowie ich zurückkomme, erzähle ich dir, wo ich gewesen bin.“

„Schön,“ erwiderte schmunzelnd der alte Matschuk, und dann beschäftigte er sich wieder mit dem ausbesserungsbedürftigen Stiefel.

Er flickte eine halbe Stunde lang eifrig an ihm herum, griff dann nach einem invaliden Schuh, nähte und flickte den ebenfalls zusammen und nahm dann einen Pantoffel vor.

Da kam es klapp, klapp, klapp, klapp mit kleinen, raschen, festen, stolzen Schritten die Straße herauf.